

---

# EUROSKEPTIKER IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

---

Sie werden von der EU bezahlt, aber wollen diese abschaffen. Und 2014 könnten sie an Macht gewinnen.

---

Sie sind gegen die Europäische Union, organisieren sich jedoch europäisch und lassen sich durch EU-Mittel finanzieren. Nationalistische, populistische und rechtsextreme Parteien, sowohl europafeindlich als auch fremdenfeindlich, sind eine bedrohliche Erscheinung in Europa. Ein Fünftel aller Europaparlamentarier sind Euroskeptiker - und bei der Wahl 2014 könnten es noch mehr werden.

## WELCHE EUROSKEPTIKER SITZEN IM PARLAMENT?

„Wir wollen diese Fahne nicht! Wir wollen diese Hymne nicht, vor der Sie gestern so stramm standen! Wir wollen keine EU-Pässe! Und wir wollen keine politische Union!“ Mit diesen Ausruf zieht der Europaabgeordnete Nigel Farage, Vorsitzender der Britischen United Kingdom Independence Party (UKIP) am 23. Oktober 2013 im Europäischen Parlament in Straßburg lautstarken Protest anderer Parlamentarier auf sich. Er behauptet in seiner Rede, sein Eintritt für das Ideal eines „Europas der nationalstaatlichen Demokratie“ sei keine extreme Position, sondern „eine normale vernünftige Behauptung der Identität“. Seit 2009 sammeln sich im Europaparlament EU-skeptische Positionen wie diese in der Fraktion Europa der Freiheit und Demokratie (EFD). Mit 32 Europaparlamentariern die kleinste Fraktion im Europaparlament sind alleine zehn Abgeordnete von der UKIP und neun von der italienischen Lega Nord. Die meisten EFD-Mitglieder lehnen die Mitgliedschaft ihrer jeweiligen Nationalstaaten in der Europäischen Union ab. Viele fordern eine Umwandlung der EU zu einem rein intergouvernementalen Staatenbund. Die Fraktion Europäische Konservative und Reformisten (ECR), ebenfalls nach der Europawahl 2009 gegründet, versammelt 56 Abgeordnete aus Parteien, die als natio-

nalkonservativ und EU-skeptisch gelten und ebenfalls für eine Stärkung der nationalen Souveränitätsrechte eintreten. Deutschsprachige Parteien sind in diesen EU-skeptischen Fraktionen bisher nicht vertreten. Europaabgeordnete der rechtspopulistischen Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) blieben bisher ebenso wie jene der französischen Front National (FN) fraktionslos. Viele der 31 fraktionslosen Abgeordneten wurden für EU-kritische und rechtspopulistische Parteien in das Europaparlament gewählt. 2007 existierte die rechtsextreme Fraktion Identität, Tradition, Souveränität (ITS), die sich nach internen Streitereien wieder auflöste.

## KRITIK DER EUROSKEPTIKER IST

### NICHT KONSTRUKTIV UND WENIG ZIELFÜHREND

Die Sorge um die nationale Unabhängigkeit, Souveränität und Würde, um Arbeitsplatzverluste und den Abbau sozialer Standards durch die EU sowie die Kritik am Demokratiedefizit und der Bürokratie der EU begründen oft die ablehnende Haltung der Abgeordneten und ihrer Wähler gegenüber dem Prozess der europäischen Integration. Ska Keller erklärt im Interview, dass es einen großen Unterschied mache, ob man die EU-Standards verbessern wolle oder ob man einfach nur fremdenfeindlich sei. Ihr geht es als grüne Europaabgeordnete darum, Kritikpunkte im politischen Prozess mit einzubringen ohne gleich die EU als solche zu hinterfragen: „Probleme werden ja nicht dadurch gelöst, dass man zum Beispiel die EU auflösen würde.“ Die grundsätzliche Kritik vieler rechtspopulistischer Europaabgeordneter hält auch der grüne Europaabgeordnete Jan Philipp Albrecht für wenig konstruktiv: „Kritik am Sozialabbau und der demokratischen Qualität der Europäischen Union ist grundsätzlich angebracht. Beispielsweise müssen die Bürger stär-



Foto: European Parliament 2013

Alte und neue Führung der europaskeptischen Front National: Jean-Marie und Marine Le Pen.

ker am politischen Prozess beteiligt werden, das Parlament muss in der politischen Praxis besserer Kontrollbefugnisse erhalten, der Finanzmarkt muss reguliert werden. Dennoch mangelt es den Argumenten der populistischen Parlamentsabgeordneten Le Pen und Heinz-Christian Strache (FPÖ) zu großen Teilen an jeglicher Auseinandersetzung mit den tatsächlichen Fakten. Deren Kritik ist nicht konstruktiv und wenig zielführend.“ Den Einfluss, den einige Europaabgeordnete mit ihrer Politik auf die Bürger nehmen, findet Ska Keller bedenklich: „Man muss natürlich unglaublich vorsichtig sein, weil sie Abgeordnete sind. Die Aufmerksamkeit, die sie bekommen, räumt ihnen großen Spielraum ein. Wenn ich mich hinstelle und eine Pressekonferenz zu einem bestimmten Thema mache, schaut mir keiner zu. Das erscheint den Menschen völlig irrelevant. Aber wenn Marine Le Pen kommt und dies und das sagt, gucken die Leute viel mehr hin, weil sie eine große Rolle in Frankreich spielt und dort prominent ist. Der Einfluss, den Menschen haben, hat nicht immer mit ihren Funktionen zu tun.“

#### GEWINNEN DIE EUROSKEPTIKER AN MACHT?

Im Juli wurde die Immunität der rechtsextremen Europaabgeordneten Marine Le Pen (FN) wegen islamfeindlicher Äußerungen aufgehoben. Doch auch Prominente wie sie erhalten für ihre Anti-Europapolitik monatliche Entschädigungen von ca. 8.000 Euro und zusätzliche monatliche Personalausstattungen von gut 21.000 Euro. Damit sich rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien noch besser koordinieren und finanzieren können, beantragen sie oft weitere Förderungen, wie beispielsweise zur Gründung von politischen Parteien auf europäischer Ebene. Europaabgeordnete etwa der FPÖ oder der UKIP nutzen diese Infrastruktur der EU. Im Februar 2012 erkannte das

EU-Parlament so die 2009 gegründete Allianz der nationalen europäischen Bewegungen (AEMN) als Europartei an, eine rechtspopulistische Partei, die auf Europäischer Ebene Anti-EU-Politik macht. Seitdem bezieht die AEMN EU-Mittel, 2012 in Höhe von 290.000 Euro. Damit steht sie nicht alleine, auch die rechts-konservativen und europaskeptischen Parteien Europäische Allianz der Freiheit (EAF) und Europa der Freiheit und der Demokratie (EFD) erhalten regelmäßige Förderungen vom Europaparlament, dass sie eigentlich abschaffen wollen - getreu dem Ziel „Gib mir dein Geld und dafür schaffe ich dich ab.“

Aktuelle nationale Umfragen prognostizieren bei der Europawahl 2014 eine Stärkung nationalistischer und europafeindlicher Parteien. So schätzt eine grobe Wahlprognose des Instituts für Europäische Politik die größten Fraktionen EVP und S&D auf jeweils 29 Prozent der Stimmen ein, die Euroskeptiker hingegen auf zusammen etwa 26 Prozent (die britische Konservative Partei eingerechnet). Die FN könnte demzufolge auf achtzehn Sitze kommen, die UKIP auf 12 und die Alternative für Deutschland (AfD) auf sechs Sitze. Anti-Stimmen gegen die EU und Politikfelder wie Asyl würden im Europaparlament dann an Macht gewinnen und könnten eine konstruktive Europapolitik noch mehr behindern. Höchst besorgniserregend finden dies auch viele Europaabgeordnete, wie etwa Ska Keller und Jan Philipp Albrecht.




---

**Ansgar Skoda** ist Journalist und Redaktionsleiter bei [campus-web.de](http://campus-web.de)  
**Kontakt:** [skoda@campus-web.de](mailto:skoda@campus-web.de)

---